



**Arbeitsgemeinschaft  
Karlsruher  
Kinder- und Jugendärzte**

Obmann: Karl Prömpeler-Kuhn • 76137 Karlsruhe • Karlstraße 97/99  
Telefon: 0721/812790 Telefax: 0721/9822464 email: Proempeler-Kuhn@t-online.de

Karlsruhe  
Oktober 2007

# **Keine neuen Kohlekraftwerke mit zusätzlichem Feinstaubausstoß**

Am Rheinhafen plant EnBW zwei neue Kraftwerke, ein Gaskraftwerk und ein Kohlekraftwerk. Das neue Kohlekraftwerk würde die Feinstaubemission in Karlsruhe drastisch erhöhen. Aus seinem 230 m hohen Schornstein soll es laut Antrag der EnBW jährlich bis zu 400 Tonnen Feinstaub ausstoßen. Hinzu kommen noch ca 30 Tonnen Feinstaub aus dem 99 m hohen Schornstein des von der Stora Enso am Rhein geplanten Kohlekraftwerkes. Die derzeitigen Feinstaubemissionen aus Industrie und Gewerbe in Karlsruhe betragen nach den Angaben des Regierungspräsidiums 206 Tonnen/Jahr. Die gesundheitsschädlichen Auswirkungen von Feinstaub sind schon lange bekannt. Es ist davon auszugehen, dass in Europa mehr Menschen an den Folgen der Feinstaubbelastung sterben, als an Verkehrsunfällen. Hinzu kommt noch die Belastung durch den Ausstoß von Schwermetallen, Stickoxiden, Dioxinen und Furanen durch die Kohlekraftwerke.

Nach den bisher vorliegenden Gutachten soll dies keinerlei Verschlechterung der Luftqualität in Karlsruhe ergeben. Dies ist der alte Glaube aus den Zeiten der Hoch-Schornstein-Politik nachdem das Problem vor Ort durch den Wind in oberen Luftschichten gelöst würde.

Heute wissen wir es besser:

nicht nur bei unseren manchmal wochenlang anhaltenden Inversionswetterlagen atmen wir ein, was aus den hohen Schornsteinen bei uns ausgestoßen wird, sondern auch bei normalem Wetter. Das ist mit ein Grund dafür, daß die zulässigen Feinstaub-Meßwerte in Karlsruhe so oft überschritten werden. Dabei liegt der zulässige Wert für lungengängigen Feinstaub in Deutschland mit  $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$  achtmal höher als ihn die WHO mit  $5 \mu\text{g}/\text{m}^3$  für gerade noch vertretbar hält.

Auch aus unserer Praxiserfahrung wissen wir, dass schon heute die Belastung der Atemwege v.a. im ungünstigen Klima der Oberrheinebene zu groß ist. In unseren Arztpraxen wächst die Anzahl der Patienten mit Asthma und anderen schweren und chronischen Lungenerkrankungen ständig.

Deshalb sind diese zusätzlichen Feinstaubemissionen unverträglich, zumal sie auch durch den Bau von Gaskraftwerken statt Kohlekraftwerken ganz leicht vermeidbar sind. Denn Gaskraftwerke arbeiten ohne Feinstaubausstoß !